



Waldhausklinik Deuringen im Naturpark Westliche Wälder



Qualitätsbericht 2005

Strukturierter Qualitätsbericht

Gem. §137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Einführung	5
A Basisteil: Allgemeine Struktur –und Leistungsdaten	6
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	6
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	6
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	6
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	6
A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	6
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	6
A-1.7A Fachabteilungen	6
A-1.7B Top 30 DRG	7
A-1.8 Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	8
A-1.9. Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	12
A-2.0 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	12
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	12
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	12
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	14

B-1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten	20
B-1.1	Name der Fachabteilung	20
B-1.2	Medizinisches Leistungsspektrum	20
B-1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	20
B-1.4	Weitere Leistungen der Fachabteilung	20
B-1.5	Top 10 DRG der Fachabteilung	20
B-1.6	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung	20
B-1.7	Die 10 häufigsten Operationen	21
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten	21
B-2.1	Ambulante Operationen nach §115 b SGB V	21
B-2.2	Top 5 der ambulanten Operationen	21
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	21
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	22
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	22
C	Qualitätssicherung	22
C-1	Externe Qualitätssicherung	22
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	23
C-3	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	23

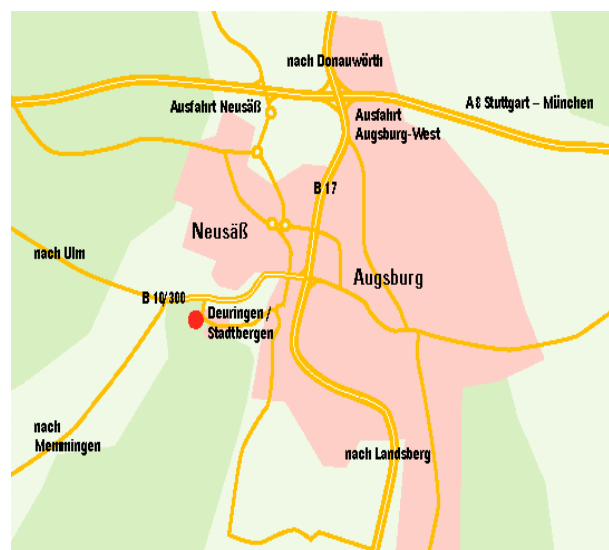
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen	23
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung	24
C. 5-2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengen-Vereinbarung	24
	Systemteil	24
D	Qualitätspolitik	24
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	26
E-1	Aufbau des einrichtungswinternen Qualitätsmanagements	26
E-2	Qualitätsbewertung	26
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	26
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	26
G	Weitergehende Informationen	33

Einführung

„Qualität in Diagnostik und Therapie“ Schulmedizin in Verbindung mit Klassischer Naturheilkunde und Homöopathie

Die Waldhausklinik Deuringen gGmbH:

Die Waldhausklinik Deuringen mit dem Grundversorgungsauftrag als Akutklinik für Innere Medizin verbindet Schulmedizin mit Klassischer Naturheilkunde und Homöopathie. Unsere leitenden Fachärzte für Innere Medizin, die zusätzlich in Klassischen Naturheilverfahren und Homöopathie fundiert ausgebildet sind, die Mitarbeiter der Physio- und Psychotherapie, das Pflegepersonal und das verantwortliche Personal für die Ernährungstherapie erstellen ein auf die Erkrankung des Patienten individuell zugeschnittenes Therapiekonzept, das neben medikamentösen,



physikalischen und ordnungstherapeutischen Maßnahmen auch eine optimale pflegerische Versorgung unter Einhaltung pflegerischer Standards einschließt. Neben der Gewährleistung einer wirksamen und gleichzeitig kosteneffektiven Therapie nimmt unser nebenwirkungsarmes Behandlungskonzept, dessen Grundlage eine ausführliche Eingangsdiagnostik, die auf modernster Medizintechnik basiert, eine herausragende Stellung ein. Die Waldhausklinik strebt auch bei langwierigen, komplexen Erkrankungen durch ihre regulativen Therapieverfahren nach ganzheitlichen Grundsätzen einen lang andauernden Therapieerfolg für ihre Patienten an. Die Würde und Autonomie unserer Patienten ist uns besonders wichtig, wir begegnen ihnen mit menschlicher Zuwendung und individueller Sorge.

Unser Klinikteam setzt sich gemeinsam mit dem Patienten unter Beachtung seines Selbstbestimmungsrechtes für die Linderung seiner Krankheit, für seine Genesung und Gesunderhaltung ein. Unser besonderes Anliegen ist es, dass sich der Patient in seinen individuellen Bedürfnissen verstanden fühlt.

Diese Unternehmensphilosophie und unsere hohe medizinisch, strukturelle und organisatorische Qualität ist für uns kein theoretischer Anspruch, sondern vielmehr die Grundlage unseres täglichen Handelns und insbesondere der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten. Unsere Mitarbeiter sind in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess der erbrachten medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Dienstleistungen, Serviceangebote und Organisationsabläufe eingebunden.

Basisteil:

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Dieser Berichtsteil erfasst wesentliche Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses. Hier finden Sie allgemeine Angaben zu Größe (Planbettenzahl), zu Patientenzahlen, Versorgungsschwerpunkten und Leistungsangeboten des Krankenhauses sowie zur apparativen Ausstattung und therapeutischen Spektrum. Die Hauptbehandlungsfälle werden in ihrer Häufigkeit und Inhalt in tabellarischer Form zusammengetragen.

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Die Waldhausklinik befindet sich im Naturpark Westliche Wälder.

Waldhausklinik Deuringen gGmbH
Sandbergstraße 47-49
86391 Stadtbergen
Telefon: 0821/4305-0
Telefax: 0821/4305-179
E-Mail: waldhausklinik@t-online.de
Internet: www.waldhausklinik.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Das Institutionskennzeichen der Waldhausklinik lautet: 260970286

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Waldhausklinik Deuringen gGmbH

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Nein

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Die Waldhausklinik Deuringen verfügt am Stichtag (31.12.2005) über 38 Planbetten.

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Im Jahr 2005 wurden in der Waldhausklinik Deuringen 920 Patienten stationär behandelt.

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik/Ambulanz ja(j)/ nein(n)
0100	Innere Medizin mit zusätzlichem Therapieschwerpunkt	38	920	HA	n

	Naturheilverfahren				
--	---------------------------	--	--	--	--

A- 1.7 B Top-30-DRG (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr 2004

Vermerk: Die Waldhausklinik Deuringen mit ihren 38 Planbetten ist im Jahr 2005 als „Besondere Einrichtung“ anerkannt. Die Leistungsverrechnung nach dem DRG-System gilt nicht für eine „Besondere Einrichtung“. Im Jahr 2006 steigt die Klinik in das DRG System ein.

Rang	DRG	Top 30 (nach absoluter Fallzahl)	Fälle
1	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z.B. Rückenschmerz)	118
2	F62	Herzinsuffizienz (Herzleistungsschwäche) und Kreislaufschock	107
3	I79	Sehnen-Muskel-Schmerz (Fibromyalgie)	58
4	E77	Sonstige Infektionen oder Entzündungen der Atmungsorgane	35
5	F67	Bluthochdruck mit Begleiterkrankungen	34
6	K60	Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	31
7	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	28
8	I69	Knochen- oder spezifische Gelenkkrankheiten (z.B. Polyarthrit, Hüft- oder Kniearthrose)	27
9	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen	25
10	B70	Apoplexie (Schlaganfall)	19
11	E65	Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung (Verengung der Atemwege)	18
12	F65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	17
13	I66	Erkrankungen des Bindegewebes mit und ohne komplexe Diagnose	14
14	H61	Krebs der Leber, des Gallensystems oder der Bauchspeicheldrüse	14
15	G60	Bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	14
16	J62	Krebs der weiblichen Brust	13
17	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Erregungsleitungsstörung des Herzmuskels	13
18	U64	Somatisierungsstörungen	12
19	B69	Hirndurchblutungsstörungen (z.B. transitorische ischämische Attacken)	12
20	U63	Schwere Störungen des Gefühlszustands (=Depression oder Manie)	9
21	T 64	Infektiöse und parasitäre Krankheiten (z.B. Borreliose)	9
22	N60	Krebs der weiblichen Geschlechtsorgane	9
23	E71	Geschwülste der Atmungsorgane	9
24	B 71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	9
25	B63	Demenz (z.B. Alzheimer) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion)	9
26	F72	Zunehmender anfallsweiser Schmerz in der Herzgegend	8

		verbunden mit Beenungsgeföhle (=Instabile Angina pectoris)	
27	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems	8
28	Z65	Beschwerden, Symptome andere Normabweichungen oder Nachbehandlung	7
29	Q60	Krankheiten des Blutabfallregenerierenden und Fremdpartikel-reinigenden Systems oder des Immunsystems	7
30	L63	Infektionen der Harnorgane	7

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Laufende Fortbildungen stellen die Kompetenz unseres Personals auf schulmedizinischen und naturheilkundlichen Gebieten sicher. Qualifizierte Mitarbeiter in den Bereichen Diagnostik, Therapie und Pflege ergänzen die medizinische Kompetenz.

Internistische Basisdiagnostik (Haus der internistischen Grundversorgung)
Internistische Therapie nach den Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften
Therapieschwerpunkt Klassische Naturheilverfahren und Homöopathie
Ergänzende naturheilkundliche Komplextherapie mit folgenden Therapiesäulen (1-7)
1. Diätetik unter den Gesichtspunkten der Vollwertkost, Orthomolekulare Nahrungsergänzung, Heilfasten
2. Physikalische Therapie (Hyperthermie, Stangerbäder, Unterwassermassage, klassische Massage, Fußreflexzonenmassage, Bindegewebsmassage, Akupunktmassage, Kneipp-Anwendungen, Schlingentisch, Krankengymnastik, Autogenes Training)
3. Klassische Homöopathie
4. Phytotherapie (Injektionen, Wickel und Auflagen, Tabletten und Tropfen sowie Teedrogen)
5. Ordnungstherapie unter den Gesichtspunkten der Problembearbeitung, Aufklärung, Entspannung, psychotherapeutisch geführte Selbstwahrnehmungsübungen)
6. Neuraltherapie
7. Bewegungstherapie und Psychotherapie

Behandlungsschwerpunkte Innere Medizin

- **Kardiologie** (nicht invasive Diagnostik und Therapie), so z.B.
Entgleister Bluthochdruck
Herzinsuffizienz
- **Angiologie**, so z.B.
Durchblutungsstörungen

Thrombosen
Varikosis mit ulcus cruris

- **Pulmonologie** (Lungenheilkunde), so z.B.
Asthma bronchiale
Lungenentzündungen
Exacerbierte chronisch obstruktive Lungenerkrankung

- **Gastroenterologie** (Stoffwechsel, Magen-, Darmtrakt), so z.B.
Gastroenteritiden
Schwere Nahrungsmittelintoleranzen
Diabetes mellitus Typ II
Entzündliche Darmerkrankungen
(z.B. Morbus Crohn, Colitis Ulcerosa)
nicht infektiöse oder postinfektiöse
Lebererkrankungen



- **Rheumatologie**, so z.B.
Autoimmunerkrankungen
entzündliche Erkrankungen des
Bewegungsapparates
Aktivierte Arthrosen
Akute Schmerzzustände des Bewegungsapparates
(z.B. schwere Ischialgien, HWS, BWS, LWS-Syndrom)
Fibromyalgie; Borreliose im fortgeschrittenen Stadium
Infektanfälligkeit

- **Nephrologie** (Nierenerkrankungen), so z.B.
Urosepsis (aufsteigende Harnwegsinfekte)
Funktionelle Störungen des Immunsystems

- **Ergänzende biologische Krebstherapie einschließlich Schmerztherapie**

Erkrankungen aus internistischen Grenzgebieten

- **Orthopädie**
(z.B. degenerative WS-Syndrome, aktivierte Arthrosen)

- **Neurologie**
(z.B. Neuralgien, Gürtelrosen, schwere Polyneuropathien, Migräne)
- **Urologie**
(z.B. chronische Blasenentzündungen, Reizblasen, schwere therapieresistente Reizblasen)
- **Dermatologie**
(z.B. chronische Ekzeme, Neurodermitis, Psoriasis, offene Beine und Wundheilungsstörungen)
- **HNO**
(z.B. Tinnitus, Schwindelzustände, Morbus Meniere)
- **Gynäkologie**
(z.B. hartnäckige Wechseljahrsbeschwerden, rezidivierende Vaginalmykosen)

Ausgewählte Schwerpunkte und deren Therapieziele

(Unter A-2.1.2 finden Sie z.B. Schmerztherapie und biologisch ergänzende Krebstherapie)

- Herz-Kreislaufferkrankungen

Ausführliche Eingangsdiagnostik

Unsere Therapieverfahren beinhalten sowohl Verfahren der Schulmedizin als auch der Klassischen Naturheilkunde und Homöopathie:

Therapieziele:

- Reduktion des kardiovaskulären Risikos
- Vermeidung von Hochdruckkomplikationen
- Zurückbildung von Zielorganschäden
- Blutdrucknormalisierung
- Minimierung der Nebenwirkungen der Therapie und Belastung der Patienten

- Erkrankungen aus dem Rheumatischen Formenkreis

- **Entzündlicher Rheumatismus** (z.B. rheumatoide Polyarthrit, Polymyalgia rheumatika, systemischer Lupus erythematodes, Begleitarthritiden nach entzündlichen Darmerkrankungen, Borreliose im fortgeschrittenen Stadium)

Ausführliche Eingangsdiagnostik

Unsere Therapieverfahren beinhalten sowohl Verfahren der Schulmedizin als auch der Klassischen Naturheilkunde und Homöopathie:

- Multimodale Basistherapie
- Spezielle Therapie

Therapieziele:

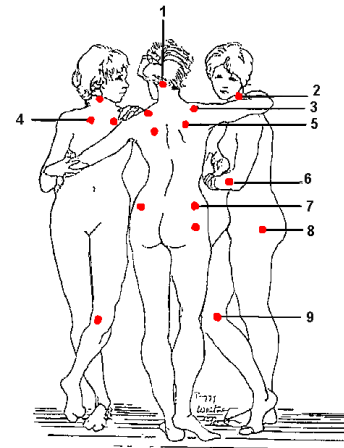
- Entzündungsdämpfung
- Minimierung der Nebenwirkungen der Therapie und Belastung für den Patienten
- Vermeidung des Fortschreitens von Gelenkdestruktionen
- Einsatz naturheilkundlicher Verfahren um Basismedikation zu reduzieren

• **Nichtentzündlicher Rheumatismus** (hier Fibromyalgie)

Differentialdiagnosen

Unsere Therapieverfahren beinhalten sowohl Verfahren der Schulmedizin als auch der Klassischen Naturheilkunde und Homöopathie:

- Physikalische Therapie
- Lokale Reflextherapie
- Ergänzende Schmerztherapie
- Ernährungstherapie
- Stimmungsaufhellung und Entspannung



Therapieziele:

- Besserung der Akutphase
- Schmerzlinderung und Funktionsbesserung
- Krankheitsregression
- Stoffwechselmodulation
- Einsatz naturheilkundlicher Verfahren zur kausalen Therapie, um Schmerzmittel und deren häufige Komplikationen wesentlich zu reduzieren

- Diabetes mellitus Typ II

Diagnostik:

- Makrovaskuläres Gesamtrisiko
- Nierenkomplikationen

Unsere Therapieverfahren beinhalten sowohl Verfahren der Schulmedizin als auch der Klassischen Naturheilkunde und Homöopathie

Therapie der Begleiterkrankungen:

- Hypertonie
- Herzinsuffizienz
- Fettstoffwechselstörungen
- Hyperurikämie
- Diabetische Entropathie
- Niereninsuffizienz
- Polyneuropathie
- Diabetische Enteropathie
- Adipositas

Therapieziele:

- Therapie und Einstellung der Stoffwechsellage
- Verminderung des Risikoprofils (metabolisches Syndrom)
- Vermeidung bzw. konservative Therapie von Folgeerkrankungen
 - o Diabetische Mikro- und Makroangiopathie
 - o Diabetische Polyneuropathie
 - o Diabetische Nephropathie
 - o Diabetische Retinopathie
 - o Diabetisches Fuß – Syndrom
 - o Infektanfälligkeit
 - o Amputationen und Immobilität

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten in der Waldhausklinik

Es findet einmal wöchentlich eine ambulante Privatsprechstunde des Chefarztes und des Oberarztes statt.

A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nein

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Unverzichtbare Grundlage für unsere nebenwirkungsarme Therapie sind modernste diagnostische Möglichkeiten. Beispielsweise verbindet unser Hightech Sonographiegerät hochpräzise Diagnostik mit effizienten und wirtschaftlichen Workflow in allen Disziplinen. Die überragende Bildqualität in allen Applikationen, sowie die wegweisende Funktionalität ermöglichen eine hochspezialisierte Diagnostik und Verlaufskontrolle. Es werden exakt quantifizierbare Daten für präzise Messungen zur Verfügung gestellt bei kürzester Untersuchungszeit. Dies erfüllt auch die gestiegenen Anforderungen eines inzwischen kostenbewussteren Gesundheitssystems, das auf eine effiziente Zuteilung der Ressourcen ausgerichtet ist.

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomographie°		x		x
Magnetresonanztomographie°		x		x
Herzkatheterlabor°		x		x
Szintigraphie°		x		x
Positronenemissionstomographie°		x		x
Elektroenzephalogramm°		x		x
Angiographie°		x		x
Schlaflabor		x		x
Monografie mit Gefäßdoppler	x		x	
Langzeitblutdruckmessgerät	x		x	
Videogastroskop	x		x	
Röntgen	x		x	
H ² -Atemtest	x		x	
Langzeit-EKG	x		x	

Lungenfunktionsgerät für Spirometrie	x		x	
Defibrillator mit Monitor und Dokumentationsautomat	x		x	

° Nutzung auf der Basis eines Kooperationsvertrages mit dem Zentralklinikum Augsburg (3 km Entfernung) und niedergelassenen Ärzten

Das diagnostische Leistungsspektrum der Waldhausklinik – Detailinformationen

Modernstes Sonografiegerät mit komplexen Berechnungsmodulen zur Funktionsdiagnostik

Schallköpfe: Sektorscanner mit variablen Frequenzen zur Abdomensonographie mit Farbdoppler, cw- Doppler, pw- Doppler

Sektorscanner mit variabler Frequenz zur Echokardiographie mit Farbdoppler, cw- und pw- Doppler

Linearscanner mit variabler Frequenz zur Schilddrüsen- und Weichteilsonographie mit Farbdoppler, cw- und pw- Doppler

Gefäßdoppler zur Messung des Verschlussdruckes von peripheren Arterien

Videogastroskop zur diagnostischen Ösophagogastroduodenoskopie mit der Möglichkeit der Gewebeprobenentnahme

Internistisches Röntgen (Thorax, Thoraxdurchleuchtung, Gelenke und Wirbelsäule, Schädel, Untersuchung des oberen und unteren Gastrointestinaltraktes mit Kontrastmittel)

Funktionstests: H2-Atemtest-Gerät

- Laktose-Intoleranz
- Störungen der Kohlenhydrat-Resorption
- Saccharose-Verdauungsinsuffizienz
- Störungen der Sorbitol-Resorption
- Fruktose-Verdauungsinsuffizienz

Langzeitblutdruckmessgeräte mit computergestützter Auswertung

Langzeit-EKG-Geräte sowie Langzeit-EKG-Gerät für Herzschrittmacherträger

Lungenfunktionsgerät für Spirometrie

Defibrillator mit Monitor und Dokumentationsautomat

A-2.1.2 Unsere therapeutischen Möglichkeiten

Wir verknüpfen geeignete therapeutische Ansätze zu einem Konzept »Ganzheitlicher Medizin«. Unsere »Ganzheitliche Medizin« stellt somit eine Synthese dar, aus:

Innerer Medizin, die sich nach den Leitlinien der jeweiligen medizinischen Fachgesellschaften richtet, **und**

Naturheilverfahren

(Phytotherapie, Ordnungstherapie, Physiotherapie, Ernährungstherapie, Bewegungstherapie, Neuraltherapie, Aschner-Methoden, Akupunktur)

Klassischer Homöopathie

Spezieller Schmerztherapie

Grundlage jeder Therapie ist die Krankheitsdiagnose. Neben der Zusammenschau der Ergebnisse verschiedener hochtechnisierter Diagnostikmethoden und laborparametrischer Untersuchungen muss zum Erreichen einer dauerhaften Besserung des Krankheitsbildes sowohl die Entstehungsgeschichte der Erkrankung als auch die individuelle Lebenssituation des Kranken und die soziale Situation mit einbezogen werden. In Zusammenarbeit mit dem Patienten wird dann unter aktiver Einbeziehung des Patienten ein individuelles Therapiekonzept erstellt, wobei sich medikamentöse und physikalische Maßnahmen mit ernährungsphysiologischen und ordnungstherapeutischen Maßnahmen ergänzen.

Hierbei stehen sich die verschiedenen Therapieverfahren incl. der schulmedizinischen Behandlung nicht als Alternativen gegenüber, sondern ergänzen sich maßvoll nach der jeweiligen individuellen Situation.

Im Mittelpunkt stehen Verfahren aus der „Klassischen Naturheilkunde“ und aus der „Klassischen Homöopathie“. Ziel ist es, die Belastung durch Medikamente oder/und die medizinische Behandlung für den Patienten möglichst gering zu halten (nebenwirkungsarm) und einen langfristig anhaltenden Therapieerfolg zu erreichen.

Die unterschiedliche und vielfältige Ausbildung unserer Ärzte sichert die kompetente und effektive Anwendung auch komplizierter Techniken und Therapieverfahren.



Übersicht

Leistungsbereich	vorhanden	nicht vorhanden
Physiotherapie	Ja	
Dialyse		Nein
Logopädie		Nein
Ergotherapie		Nein
Schmerztherapie	Ja	
Eigenblutspende		Nein
Ernährungstherapie	Ja	
Gruppenpsychotherapie	Ja	
Psychoedukation		Nein
Bestrahlung		Nein
Ordnungstherapie	Ja	
Phytotherapie	Ja	
Homöopathie	Ja	
Neuraltherapie	Ja	
Bewegungstherapie	Ja	
Akupunktur	Ja	
Biologisch ergänzende Krebstherapie	Ja	
Einzelpsychotherapie	Ja	
Chemotherapie in Kooperation mit Onkologen	Ja	
Hyperthermietherapie (Lokal- und Ganzkörper)	Ja	

Zum besseren Verständnis werden hier ausgewählte Therapien erläutert (siehe auch A-1.8)

Multimodale Schmerztherapie

Ausführliche Eingangsdiagnostik und spez. Schmerzanamnese
Therapieverfahren sowohl aus der Schulmedizin als auch der Klassischen Naturheilkunde und Homöopathie
Therapieziele: <ul style="list-style-type: none"> - Schmerzreduzierung - Entchronifizierung - Verbesserung/Wiederherstellung der Mobilität - Reduktion der Rezidivhäufigkeit - Wiedererlangen der Möglichkeit der Selbstversorgung - Ermöglichen einer weiterführenden ambulanten Therapie - Ggf. Herstellen der Reha – Fähigkeit - Verminderung des Schmerzmittelverbrauchs und damit verbundener Komplikationen

Ergänzende biologische Krebstherapie

Ausführliche Eingangsdiagnostik
Therapieverfahren sowohl aus der Schulmedizin als auch der Klassischen Naturheilkunde und Homöopathie: u.a. <ul style="list-style-type: none">- Medikamentöse Therapie- Chemotherapie- Orthomolekulare Medizin- Enzymtherapie- Psychoonkologische Therapie- Physiotherapie (s.u.)- Ernährungstherapie (s.u.)- Misteltherapie (systemisch als immunstimulierende und schmerzreduzierende Therapie)- Thymustherapie- Homöopathie- Hyperthermie (s.u.)
Therapieziele: <ul style="list-style-type: none">- Verlangsamung des Tumorprogresses- Vermeidung eines Tumorrezidivs- Stärkung körpereigener Abwehrkräfte (Immunmodulation)- Wiederherstellung der biologischen Regulationsfähigkeit- Langanhaltende Verbesserung der Gesamtbefindlichkeit sowie Minimierung der Nebenwirkung der Therapie und Belastung für den Patienten

Physiotherapie und Physikalische Therapie

Bewegung ist die Grundfähigkeit des Lebens. Physiotherapeutische Maßnahmen nehmen neben den genannten Behandlungsformen einen wichtigen Platz in unserem ganzheitlichen Therapiekonzept ein. Auf der Grundlage der ärztlichen Diagnose werden Therapieziele zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung von gestörter Funktion und Leistungsfähigkeit des Gesamtorganismus angestrebt.

Unsere Therapeutinnen begleiten und beraten den Patienten mittels mobilisierenden, stabilisierenden, kräftigenden und koordinationsverbessernden Übungen auf dem Weg ihrer Besserung. Es kommen diejenigen besonderen Techniken und Methoden zur Anwendung, welche zum Erreichen des gemeinsam festgelegten Behandlungszieles führen.

Ein kleiner Auszug unserer Möglichkeiten:

Infrarot-Hyperthermie (künstliche Überwärmung)

Diese Therapie verbindet mehrere Wirkungen:

1. durch Schwitzen werden Ausscheidungsvorgänge aktiviert (Entschlackung)
2. durch Kreislaufanregung und Erwärmung der Peripherie Stoffwechselaktivierung, Blutdrucksenkung, Mobilisierung von Ablagerungen im Bindegewebe
3. Muskuläre Tiefenentspannung
4. körpereigene Adrenalin- und Cortison“therapie“
5. Immunmodulation

Nach dieser massiven Reiztherapie sind mindestens jeweils 1-2 Reaktionstage bis zur nächsten Anwendung erforderlich.



Wärmekammer zur systemischen Wärmebehandlung der Körperschale und des Körpers

Lokoregionale Hyperthermie

Bei der loko-regionalen Hyperthermie wird die Wärme nur regional und direkt auf das vom Tumor betroffene Gewebe oder Organ geleitet, ganz im Gegensatz zur Ganzkörper-Hyperthermie, bei der eine Überwärmung des ganzen Körpers erfolgt. Zunächst wird die vom Tumor betroffene Körperregion zwischen zwei Applikatoren fixiert. Computergesteuert werden dann Kurz- oder Mikrowellen im Tumor bzw. Tumorbett gebündelt und es erfolgt eine Erwärmung auf 42°C bis maximal 44°C. Diese Temperatur wird für ca. 60-90 Minuten im Tumorgewebe aufrecht erhalten. Eine Temperaturkontrolle erfolgt entweder direkt im Tumor oder von außen über eine radiometrische Messeinrichtung, die im Gegensatz zur invasiven Temperaturüberwachung nicht die Gefahr einer Infektion und Tumorzellverschleppung in sich birgt. Die Erhitzung des tumorösen Gewebes bis auf 44° C beeinflusst auch angrenzendes gesundes Gewebe. Doch dieses kann die Wärme leicht abführen in dem es seine Durchblutung steigert, eine Fähigkeit, die das Tumorgewebe aufgrund seiner primitiveren Blutversorgung nicht besitzt. Die gestörte Blutversorgung im Tumorgewebe führt zu einer unzureichenden Wärmeregulation und zu einem Hitzestau. Durch den Hitzestau kommt es zu einer Unterversorgung der Tumorzellen mit Sauerstoff und zur Nährstoffverarmung im Tumor. Diese Mangelerscheinungen führen zu Störungen wichtiger Stoffwechselprozesse bei der Zellteilung und Zellerhaltung, wobei auch Reparatursysteme der Zellen ausfallen. Damit können thermisch (= durch die Hitze) geschädigte Zellbestandteile (Membrane, Proteine) nicht ersetzt werden, was schließlich zum Absterben der Tumorzellen führen kann. Weiterhin haben neuere Untersuchungen ergeben, dass Krebszellen bei einer Erwärmung auf ca. 42°C im Gegensatz zu gesundem Gewebe besonders charakteristische Eiweißstrukturen auf ihrer Oberfläche bilden. Diese Eiweißstrukturen (z.B. HSP72), man nennt sie auch Hitzeschockproteine, aktivieren die natürlichen Killerzellen des körpereigenen Abwehrsystems zum Angriff auf die Tumorzellen. Damit wirkt die Hyperthermie nicht nur durch die thermische Schädigung, sondern auch durch die Stimulierung des Immunsystems.



Bei Fragen steht Ihnen unser speziell geschultes Personal gerne zur Verfügung.

Manuelle Lymphdrainage

Ziel ist es die Funktion des Lymphsystems wieder herzustellen, das Immunsystem wieder zu stärken und Schmerzen zu lindern.



Fußreflexzonenmassage

Die Massage der einzelnen Reflexzonen hat eine heilende und ausgleichende Einwirkung auf die mit Ihnen in Verbindung stehenden Organe.

Akupunkt-Massage nach Penzel

Bei der Akupunkt-Massage nach Penzel handelt es sich um eine ganzheitliche Behandlungsmethode.

Weitere Verfahren:

Klassische Massage, Medizinische Bäder und Teilbäder, Spannungsausgleich – Massage, energetische Rückenmassage, sanfte Wirbelsäulentherapie nach Dorn, progressive Muskelrelaxation nach Jakobson, Reizstrombehandlung (TENS, Stangerbad), Schlingentisch, usw.



Ernährungstherapie in der Waldhausklinik

Bei der Vorbeugung vieler Krankheiten spielt die Ernährung eine wesentliche Rolle.

„Eure Nahrungsmittel sollen Heilmittel, Eure Heilmittel Nahrungsmittel sein“ (Hippokrates)

Die in der Waldhausklinik gereichte Kost ist in diesem Sinne ausgewählt und zubereitet und bildet die Basis einer ganzheitlichen Behandlung verschiedenster Erkrankungen.

Wie jeder Boden entsprechend seiner Beschaffenheit bestimmtes Pflanzenwachstum fördert oder hemmt, so begünstigt oder vermindert auch unser Organismus entsprechend der Funktion seines Stoffwechsels viele Krankheiten. Vollwertkost ist die Grundlage jeder gesundheitsfördernden Ernährung, die zur Behandlung spezieller Krankheiten variiert werden kann. Sie fördert die Funktion des Stoffwechsels, des Kreislaufs, des Immunsystems und des ganzen Bindegewebes. Grundlage ist eine sorgfältige Nahrungsauswahl, zum Teil aus kontrolliertem ökologischen Anbau und eine schonende Nahrungszubereitung.

Ein staatlich geprüfter Küchenmeister und Diätkoch mit langjähriger Erfahrung, sowie eine Diätassistentin mit Spezialisierungsgebieten steht zur Verköstigung und zur Ernährungsberatung sowie Diätschulung unserer Patienten zur Verfügung.



Phytotherapie

Sie steht der Schulmedizin am nächsten, da wichtige „allopatische“ Medikamente direkt aus dem Pflanzenreich stammen (z.B. das Herzmittel Digitalis oder das Schmerzmittel Acetylsalicylsäure). Die meisten Pflanzenheilmittel bestehen aus einem Gemisch verschiedener Wirksubstanzen (z.B. Gerbstoffe, Bitterstoffe, Schleimstoffe usw.). Die Wirksamkeit einzelner Inhaltsstoffe ist heute sehr gut nachgewiesen. Pflanzenheilmittel können in Form von Tees, Tinkturen sowie Salben und Zäpfchen zur Anwendung kommen.

Neuraltherapie

Durch diese Therapie werden akute Zustände chronisch gestörter Selbstregulation wieder in Gang gebracht. Der Teufelskreis Schmerz – Verspannung – Schmerz wird durchbrochen, verkrampfte Muskulatur kann wieder erlernen, einen normalen Spannungszustand einzunehmen.

Klassische Homöopathie

Das Fundament dieser nebenwirkungsarmen Therapie ist, das so genannte „Ähnlichkeitsprinzip“. Das bedeutet: Eine Krankheit wird durch dasjenige Arzneimittel geheilt, das am gesunden Menschen bei einer Arzneimittelprüfung ein ähnliches Leiden, d.h. ähnliche Erscheinungen und Beschwerden hervorruft. Aus der großen Zahl bekannter Arzneimittel muss für die Patienten ein homöopathisches Einzelmittel gefunden werden, das zu den individuellen Krankheitssymptomen passen muss, wie ein Schlüssel zum Schloss.

Akupunktur

Hintergrund der Akupunktur ist die hochdifferenzierte Kenntnis über reflektorische Wechselbeziehungen zwischen Körperoberfläche und den Organen. Durch Beeinflussung der Akupunkturpunkte werden Energiephänomene unseres Organismus beeinflusst. Es ist inzwischen bekannt, dass durch die Akupunktur v.a. morphinähnliche Stoffe (Endorphine) im Gehirn mobilisiert werden, was den Effekt der Akupunktur bei Schmerzproblemen teilweise erklärt.

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

B-1.1 Name der Fachabteilung

Innere Medizin mit zusätzlichen Therapieschwerpunkt Naturheilverfahren.

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Siehe A-1.8

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Siehe A-1.8

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Siehe A-1.8

B-1.5 Mindestens die Top-10-DRG

Siehe A-1.7 B

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle Absolute Zahl	In umgangssprachlicher Klarschrift
1	I11	77	Herzkrankheit mit/ohne Herzinsuffizienz
2	M79	60	Weichteilrheuma
3	M54	54	Rückenschmerzen
4	I50	54	Herzschwäche
5	E11	39	Zuckerkrankheit Typ II (Altersdiabetes)
6	M47	34	Arthrose oder Osteoarthrose der Wirbelsäule
7	M51	27	Sonstige Bandscheibenschäden
8	J18	24	Lungenentzündung
9	K58	20	Darmerkrankungen
10	E86	18	Flüssigkeitsmangel

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung

Rang	OPS-301 Nummer	Fälle Absolute Zahl	In umgangssprachlicher Klarschrift
1	8-975	395	Naturheilkundliche Komplexbehandlung
2	9-411	111	Psych. Gruppentherapie
3	8-650	52	Therapie mittels elektrischen Stroms
4	1-632	51	Spiegelung der Speiseröhre des Magens und des Zwölffingerdarms
5	1-440	45	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstraktes, der Gallengänge oder der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
6	9-410	34	Psych. Einzeltherapie
7	8-390	27	Lagerungsbehandlung
8	8-020.4	24	Therapeutische Einspritzung in Organ und Gewebe
9	8-910	15	Schmerztherapie durch Injektion von Medikamenten in den Rückenkanal

Es wurden im Berichtszeitraum neun Ränge ermittelt.

B-2 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

B-2.1 Ambulantes Operieren nach §115 b SGB V

In der Waldhausklinik Deuringen finden keine operativen Eingriffe statt.

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen

Siehe B-2.1

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Hochschulambulanz (§117 SGB V)

keine

Psychiatrische Institutsambulanz (§118 SGB V)

keine

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Anzahl der beschäftigten Ärzte	Anzahl der Ärzte in Weiterbildung	Anzahl der Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	Weiterbildungsbefugnis
--------------------------------	-----------------------------------	--	------------------------

Ärzte der Waldhausklinik	6	4	2	1
--------------------------	---	---	---	---

Weiterbildungsermächtigung des leitenden Arztes: 2 Jahre für Innere Medizin
 1 Jahr für Homöopathie
 6 Monate Naturheilverfahren

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte	Prozentualer Anteil der examinieren Pflegekräfte (3-jährige Ausbildung)	Prozentualer Anteil der Pflegekräfte mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Anzahl der Krankenpflegehelfer/in (1-jährige Ausbildung)
---------------------------------------	---	--	--

Pflegekräfte der Waldhausklinik	30	69,89%	5,24%	5,24%
---------------------------------	----	--------	-------	-------

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Für die an der Waldhausklinik Deuringen erbrachten Leistungen gelten keine Verpflichtungen zur externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V.

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate
		Ja	Nein	Ja	Nein	
1	Aortenklappenchirurgie		x			
2	Cholezystektomie		x			
3	Gynäkologische Operationen		x			
4	Herzschriltmacher-Erstimplantation		x			

5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		x			
6	Herzschrittmacher-Revision		x			
7	Herztransplantation		x			
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur		x			
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel		x			
10	Karotis-Rekonstruktion		x			
11	Knie-Totalendoprothese		x			
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		x			
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-chirurgie		x			
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie		x			
15	Koronarchirurgie		x			
16	Mammachirurgie		x			
17	Perinatalmedizin		x			
18	Pflege: Dekubitusprohylaxe mit Koppelung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19		x			
19	Totalendoprothese bei Koxarthrose		x			

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren

Siehe B-2.1

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease – Management – Programmen (DMP)

Die Waldhausklinik Deuringen nimmt nicht an DMP teil und damit auch nicht an DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Die Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung findet für die Waldhausklinik Deuringen keine Anwendung.

Leistung	OPS der einbezogenen Leistung	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/pro Arzt	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl der Fälle mit Komplikationen
				4a	4b	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation		10	Nein (für alle OPS)			
Nierentransplantation		20	Nein (für alle OPS)			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	Nein (für alle OPS)			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	Nein (für alle OPS)			
Stammzelltransplantation		12+/-2	Nein (für alle OPS)			

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. SGB V

Siehe C-5.1

Systemteil D Qualitätspolitik

Instrumente des Qualitätsmanagements

Die Waldhausklinik Deuringen legt auf kollegiales Arbeiten der einzelnen Berufsgruppen besonderen Wert. Sowohl durch externe Weiterbildungsmaßnahmen unserer Mitarbeiter als auch durch kontinuierliche hausinterne Fortbildungen wird die Qualität unserer Dienstleistungen ständig verbessert. Die Analyse der Patientenfragebögen und die Befragungen der einweisenden Ärzte sind bedeutsame Bestandteile eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Ziele des Qualitätsmanagements

Neben höchster Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit ist uns die Transparenz klinischer Abläufe und die umfassende Information der Patienten von höchster Bedeutung. Die eigenen Leistungen orientieren sich an den Erwartungen der Patienten und Kooperationspartner.

Leitbild der Waldhausklinik Deuringen

Die Qualitätspolitik wird in unserem Leitbild zusammengefasst.

Unsere Mission

Die Waldhausklinik Deuringen ist im Krankenhausbedarfplan des Freistaates Bayern verzeichnet. Damit ist der Grundversorgungsauftrag für Innere Medizin verbunden. Diesen Auftrag erfüllt die Waldhausklinik als Akutklinik für Innere Medizin und verbindet Schulmedizin mit Klassischer Naturheilkunde und Homöopathie. Mit diesem Therapiekonzept ergänzt sie das regionale Angebotsspektrum, versorgt aber auch Patienten aus überregionalen Einzugsgebieten.

Unsere Vision:

Die Waldhausklinik möchte ihren Versorgungsauftrag nach § 108 SGB V und ihre kosteneffektive Therapie mit Klassischer Naturheilkunde und Homöopathie langfristig erhalten und allen Patienten zugänglich machen. Als Anbieter dieses besonderen und einzigartigen Therapiekonzeptes wollen wir unsere führende Rolle im regionalen aber auch überregionalen Versorgungsgebiet sichern. Das eigene Interesse der Waldhausklinik an qualitätsfördernden Maßnahmen, die Sicherheit der Ergebnisaufstellung und schließlich die Selbstverpflichtung der gesamten Unternehmung sind unverzichtbare Aufgaben in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Der Qualitätsanspruch orientiert sich neben fachlichen Maßstäben vor allem an der Zufriedenheit von Patienten, einweisenden Ärzten, Kooperationspartnern, Angehörigen und anderen Personengruppen. Wir messen uns am Genesungserfolg unserer Patienten durch unsere medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Dienstleistungen. Wir erwarten von jedem Mitarbeiter die Umsetzung unserer Unternehmenswerte. Wir schaffen eine leistungsorientierte Zukunft, indem wir unternehmensbezogene Leitziele, Strukturen und Abläufe definieren und diese umsetzen. Gemeinsam wollen wir, durch das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters, an der Erfüllung unserer Zielsetzungen arbeiten, um diese zu verwirklichen.

Werte, Einstellungen und Normen in der Waldhausklinik

Die Werthaltungen der Mitarbeiter sind darauf ausgerichtet, in einem gemeinsamen und freundlichen Miteinander den bestmöglichen medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Einsatz zum Wohle des Patienten zu gewährleisten. Jeder Patient wird als individuelle Persönlichkeit gesehen, was wiederum Auswahl und Anwendung der Therapie beeinflusst. Der pflegerische Umgang der Mitarbeiter untereinander und mit unseren Kunden nimmt eine höchst bedeutsame Stellung ein.

Strategie und Unternehmensziele:

Eine zentrale Funktion im Konzept des wissenschaftlichen Qualitätsmanagements sind Beobachtungsstudien, um daraus zukünftig weitere Verbesserungspotentiale zu generieren. Sie sind eine sachbezogene Möglichkeit, detaillierte und gleichsam zuverlässige Patientenmerkmale zu erarbeiten. Durch empirische Datenerhebungen können diese genauer bestimmt und transparent dargestellt werden. Das bildet die Basis für rationale Entscheidungen und ermöglicht genauere Aussagen von Therapiedauer und -verlauf. Die Waldhausklinik möchte die Ergebnisse ihrer Beobachtungsstudien in Qualitätssicherungsmaßnahmen einbetten. Die dadurch gewonnenen Qualitätsindikatoren werden für unsere Schwerpunkte – **Herz-**

Kreislauf-Erkrankungen; Diabetes Mellitus Typ II; Rheumatische Erkrankungen, Biologisch ergänzende Krebstherapie und Ganzheitliche Schmerztherapie (siehe neuen Prospekt der WHK) in Therapieleitlinien integriert. In Qualitätssicherungskonferenzen wird deren Einhaltung überprüft und durch wissenschaftliche Studien und systematische Literaturübersichten ergänzt.

Das wichtigste Ziel des Krankenhausmanagements der Waldhausklinik ist dazu die dauerhafte Sicherung des Geschäftserfolges — nicht als Selbstzweck, sondern im Interesse unserer Patienten, Mitarbeiter, Kooperationspartner und anderer Partner. Die Waldhausklinik hat 40 Jahre Erfahrung darin, auch in Belastungssituationen die bestmögliche medizinische Patientenversorgung sicherzustellen. Dabei kommt uns zugute, dass es von Beginn an zu unserer Unternehmenskultur gehörte, langfristig zu denken und zu handeln. Eine Akutklinik kann nur dann langfristig erfolgreich sein, wenn alle Mitarbeiter sowohl Unternehmens- als auch Qualitätsziele entwickeln und an deren Umsetzung gemeinsam aktiv arbeiten. Die Patientenzufriedenheit ist für ein Gesundheitskompetenzzentrum das Fundament des Geschäftserfolges. Dabei darf aber auch das Prinzip der Kostendeckung nicht aus den Augen verloren werden.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Der Aufbau einrichtungsinternen Qualitätsmanagement der Waldhausklinik ist abgeschlossen (strukturell, personell, Ausbildung und Ressourcen).

Die Organisation und Koordination des hausinternen Qualitätsmanagements liegt in den Händen des Geschäftsführers Hans Christoph Scheuer und seinem Stellvertreter Tobias Romeyke. Es finden regelmäßig Qualitätskonferenzen mit den verantwortlichen Kräften aus dem medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Dienst statt.

E-2 Qualitätsbewertung

entfällt

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Information, Fortbildung und Wissenschaft

In der Waldhausklinik finden das ganze Jahr über Patientenvorträge zu medizinischen Themen und therapeutischen Verfahren statt. Die im Frühjahr und Herbst stattfindenden Vorträge sind sowohl für die Öffentlichkeit als auch für Patienten der Waldhausklinik zugänglich. Es werden dem Zuhörer Ursachen und Behandlungsmethoden seiner Erkrankung erläutert sowie fachlichen Rat zum Umgang mit dieser gegeben. Ein kleiner Ausschnitt aus dem Programm:

12.01.2005 Therapie der rheumatoiden Arthritis

19.01.2005 Vermeidung von Diabetes Typ II durch richtige Ernährung

26.01.2005 Gesundheitssport zur Therapie bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen

02.02.2005 Möglichkeiten der Homöopathie

09.02.2005 Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes

23.02.2005 Die manuelle Lymphdrainage
 02.03.2005 Zöliakie – wie ernähre ich mich sinnvoll?
 09.03.2005 Schmerztherapie
 16.03.2005 Therapie bei Krebserkrankungen
 13.04.2005 Die Behandlung von entzündlichem Gelenkrheuma
 13.07.2005 Ernährung bei Reizdarmsyndrom

Neben Vorträgen für Patienten finden auch regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter der Waldhausklinik statt. (hier auszugsweise)

11.04.05	DRG - Kodierung
18.04.05	DRG- Kodierung, +/* Regelung
09.05.05	QM - interne Abläufe, Kurvenführung
16.05.05	Aschner- Methoden (Baunscheidt-Verfahren)
23.05.05	Kodierprobleme - DRG
04.07.2005	Graphites - homöopath. Arzneimittelbildung
11.07.2005	kalkulierte Antibiotikatherapie
18.07.2005	Mittelwahl bei M. Mangalavori
08.08.2005	Tees bei Verdauungsproblemen
22.08.2005	Besprechung von Problempatienten
29.08.2005	Homöopathie bei Übelkeit und Erbrechen
06.09.2005	Reanimation 1 ABC und Defi
13.09.2005	Notfallkoffer-Medikamente
19.09.2005	Funktionelle Magen- Darmstörungen
10.10.2005	Herzrhythmusstörungen - Therapie
17.10.2005	tachykarde Herzrhythmusstörge
24.10.05	Monitorüberwachung
07.11.05	Symbioselenkung, ausleitende Verfahren
21.11.05	Apoplexprophylaxe mit Aggrenox

Ein wissenschaftlich geprägter ärztlicher Qualitätszirkel findet jeden Monat in der Waldhausklinik zu unterschiedlichen Themen statt.

Methoden der internen Qualitätssicherung

Patientenbefragungen

Zum Ende eines jeden stationären Aufenthalts werden die Patienten gebeten einen Fragebogen zu beantworten. Mit diesem Hilfsmittel sollen nicht nur eigene Leistungen zeitnah gemessen und überprüft, sondern auch langfristig Trends und Wünsche erfasst werden. Die Ergebnisse werden in Zukunftsplanungen, wie z.B. medizinische Forschungsvorhaben, verbesserte medizinisch-technische Ausstattung und allgemeine Ausstattung und in Ausbildungsvorhaben einfließen. Folgende Ergebnisse liegen uns vor:

Ergebnisse

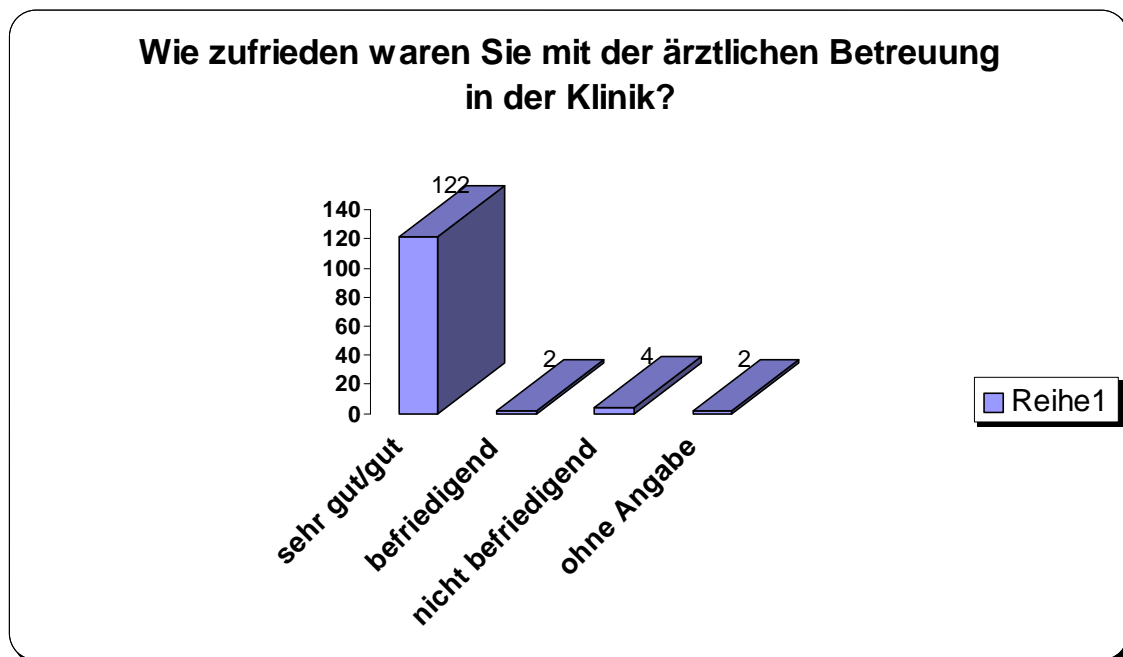


Abb.: 1

Die Frage: „**Wie waren Sie mit der ärztlichen Betreuung in der Klinik zufrieden?**“

(siehe Abb. 1)?“ setzt sich aus folgenden Unterfragen zusammen:

- Zeitaufwand für Gespräche
- Zeitaufwand für die Behandlung
- Konnten Sie zu den Ärzten/Ärztinnen Vertrauen fassen?
- Wie wurden Sie über Ihre Erkrankung und Therapie aufgeklärt?
- Wie sind die Ärzte/Ärztinnen auf Ihre Probleme eingegangen?
- Wie waren die Möglichkeiten, den Ärzten/Ärztinnen Fragen zu stellen?

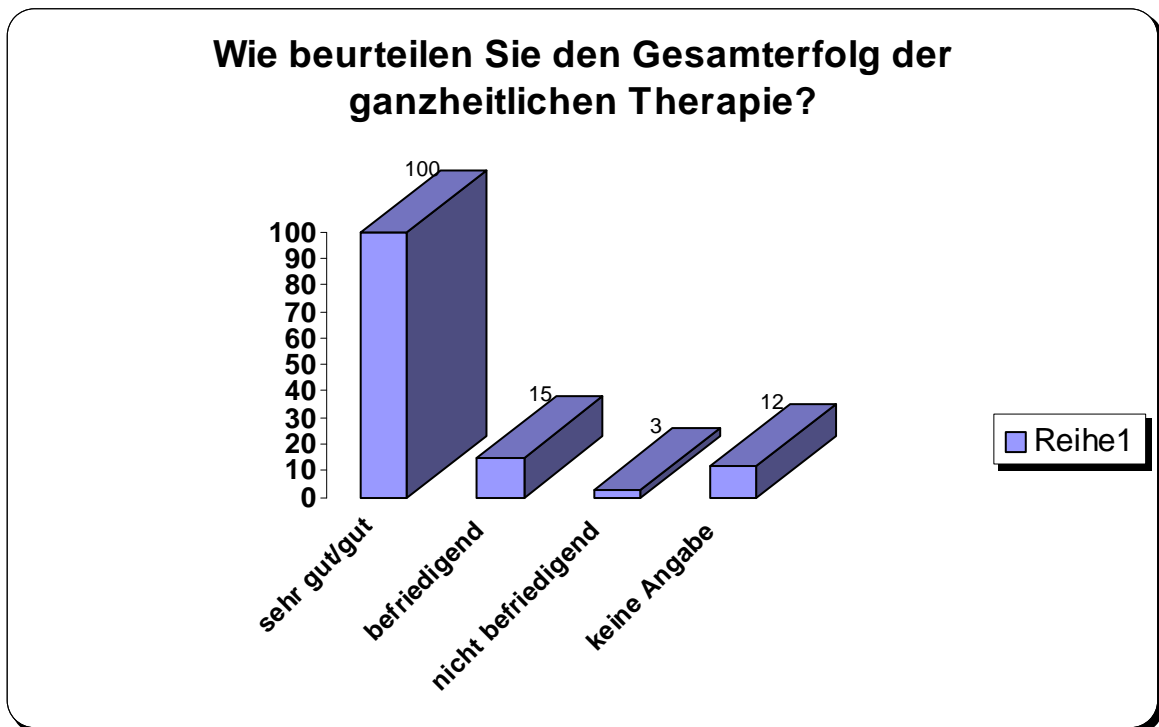


Abb.: 2

Die Frage: „**Wie beurteilen Sie den Gesamterfolg der ganzheitlichen Therapie (siehe Abb. 2)?**“ setzt sich aus folgenden Einzelbewertungen unserer Therapiesäulen zusammen:

- Bewertung der Bewegungstherapie
- Bewertung der Ärztlichen Therapie
- Bewertung der Physiotherapie
- Bewertung der Diätetik (Ernährungstherapie)

Therapieerfolg bei Erkrankungen aus dem Rheumatischen Formenkreis?

Das Qualitätsmanagement der Klinik führte im Berichtsjahr 2005 aufwendige Befragungen von Patienten mit dem Krankheitsbild Fibromyalgie (Weichteilrheumatismus) durch. Der entwickelte Fragebogen richtet sich nach den Vorgaben der DGSS (Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes).

u.a. zu untersuchende Parameter **vor**, **während** und **nach** stationärem Aufenthalt:

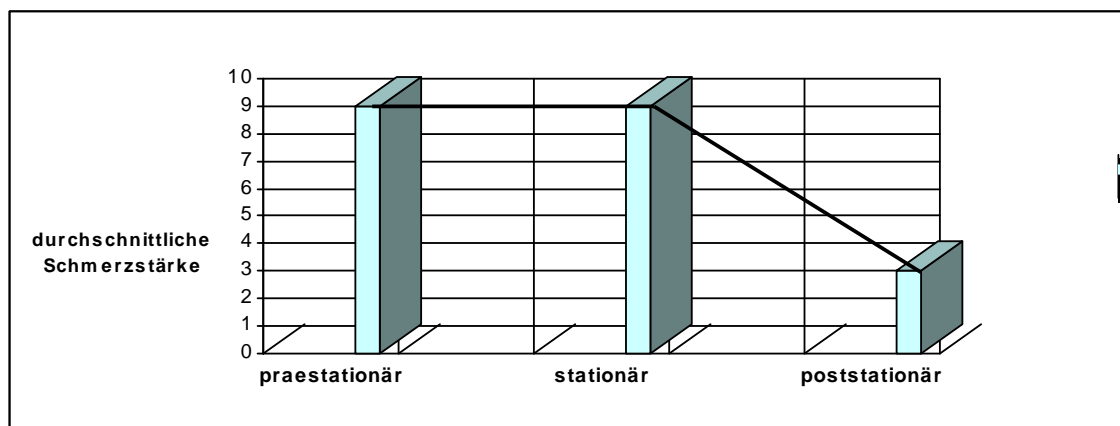
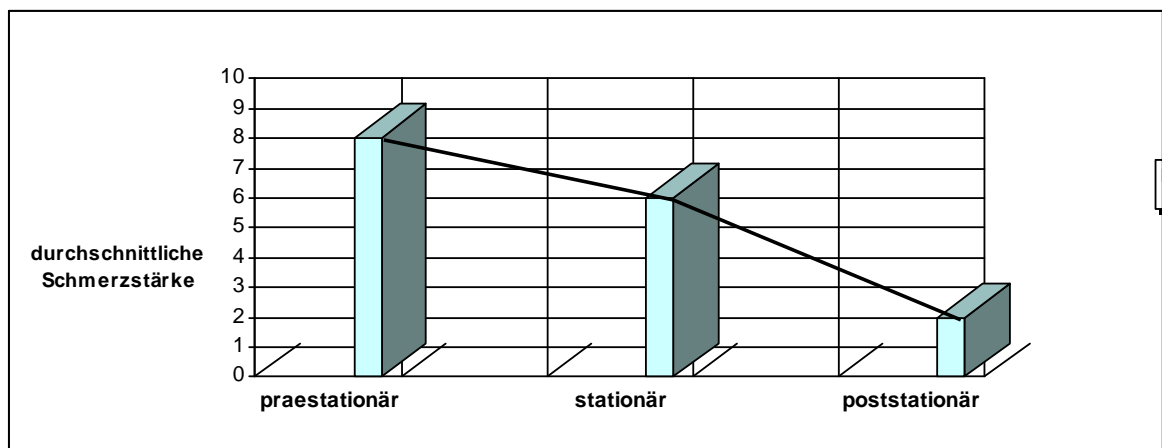
- ▣ durchschnittliche Schmerzstärke
- ▣ Ermittlung der Körperregionen mit Hauptschmerzen

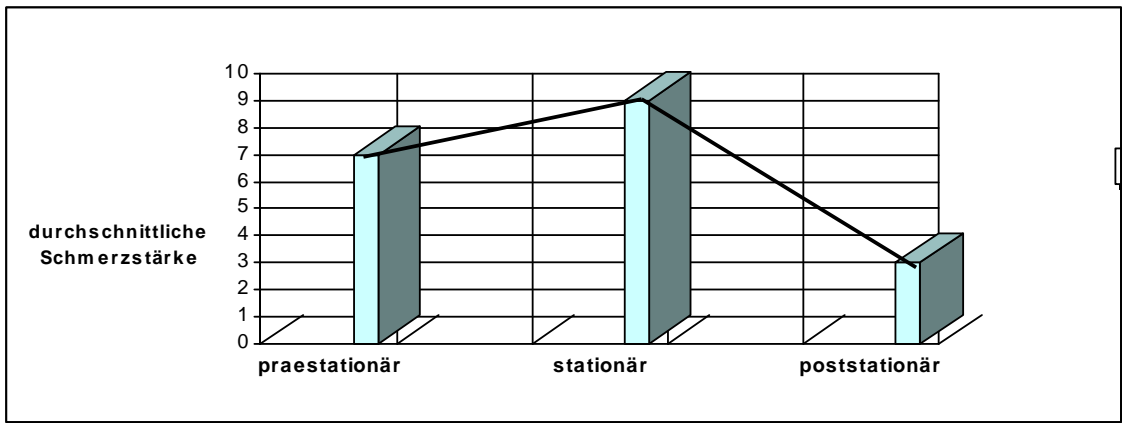
- Ermittlung der Schmerzentwicklung
- Angabe von Zeiteinheiten/Schmerzanfall
- Beurteilung der Erträglichkeit der Schmerzen
- Ermittlung der Gefühlslage

Schmerzskala:

- Stufe 1,2: kein oder kaum Schmerz
- Stufe 3,4: mäßiger Schmerz, wird bei Ablenkung nicht wahrgenommen
- Stufe 5,6: mittelstarker Schmerz – behindert das Gehen und Einschlafen
- Stufe 7,8: starker Schmerz – weckt den Wunsch zu liegen, Hilflosigkeit kommt auf
- Stufe 9, 10: maximaler Schmerz – der Patient möchte schreien, ist möglicherweise depressiv, sieht keinen Sinn mehr zu leben

Auszug aus den Befragungsergebnissen (hier die Schmerzstärke)





Gesamtergebnis: Bei einer Rücklaufquote von 79% konnte bei knapp der Hälfte aller Patienten mit Fibromyalgie eine deutliche Besserung des Schmerzzustandes nach stationärem Aufenthalt in der Waldhausklinik festgestellt werden. Dieses Ergebnis bestätigte sich auch fünf Monate nach dem akutstationären Aufenthalt.

Projekt: BSC im Berichtsjahr 2005

Projekt: Einführung einer Balanced Scorecard zur Messung der strategischen Zielsetzung

Finanz-Perspektive

Diese sehr bedeutsame Perspektive stellt die grundlegende Voraussetzung für eine optimale diagnostische, therapeutische und pflegerische Versorgung nach modernsten Standards dar und generiert zudem neue Gestaltungspotentiale für Innovationen.

Kundenperspektive

Die Waldhausklinik legt besonderen Wert auf ihre Kunden. Zu diesen zählen Patienten, Angehörige, einweisende Ärzten, Krankenkassen und Selbsthilfegruppen. Die Zufriedenheit aller unserer Kunden hat höchste Priorität.

Prozessperspektive

Alle organisatorischen Abläufe der Waldhausklinik müssen ständig überprüft und verbessert werden, damit wir unseren Kundenkreis immer wieder von Neuem überzeugen. Dies verlangt eine Zergliederung der unternehmerischen Wertkette, um die Klinikaktivitäten zu fokussieren, die eine Hauptrolle in unserer strategischen Ausrichtung spielen.

Perspektive	Strategisches Zielbündel	Kennzahlen	Soll-Werte	Strategische Maßnahme
Financial perspective (Finanzperspektive)	1. ....	.....	.....	.....
	2. ....	.....	.....	.....
	3. ....	.....	.....	.....
Learning and growth perspektive (Lern- und Entwicklungsperspektive)	1. ....	.....	.....	.....
	2. ....	.....	.....	.....
	3. ....	.....	.....	.....
Customer perspective (Kundenperspektive)	1. ....	.....	.....	.....
	2. ....	.....	.....	.....
	3. ....	.....	.....	.....
Internal business perspective (Interne Prozessperspektive)	1. ....	.....	.....	.....
	2. ....	.....	.....	.....
	3. ....	.....	.....	.....

Aufbau einer Balanced Scorecard

Lern- und Entwicklungsperspektive

Kontinuierliche Weiterbildung, Mitarbeiterzufriedenheit, aber auch der Informations- und Kommunikationsfluss sind wichtige Erfolgsparameter.

Die Waldhausklinik entwickelte für ausgewählte Krankheitsbilder interdisziplinäre Behandlungspfade, die einen idealen Versorgungsverlauf für einen durchschnittlichen Patienten beinhalten. Konkret bedeutet dies, dass jede einzelne Tätigkeit der Mitarbeiter im Sinne unserer Therapiesäulen für die Dauer des Aufenthalts eines Patienten beschrieben wird. Es wird also der exakte Versorgungsweg eines Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung abgebildet. Folgende Fragen werden beantwortet:

- Was wird aufgrund welcher Indikation im Detail geleistet?
- Mit welchem Ziel wird was geleistet und welcher Erfolg ergibt sich daraus?
- Wie viele Ressourcen werden für die medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Leistungen tatsächlich verbraucht?

Eine ständige Anpassung der modellierten Pfade, aufgrund der sich ständig veränderten Rahmenbedingungen führt zu einer ständigen Verbesserung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

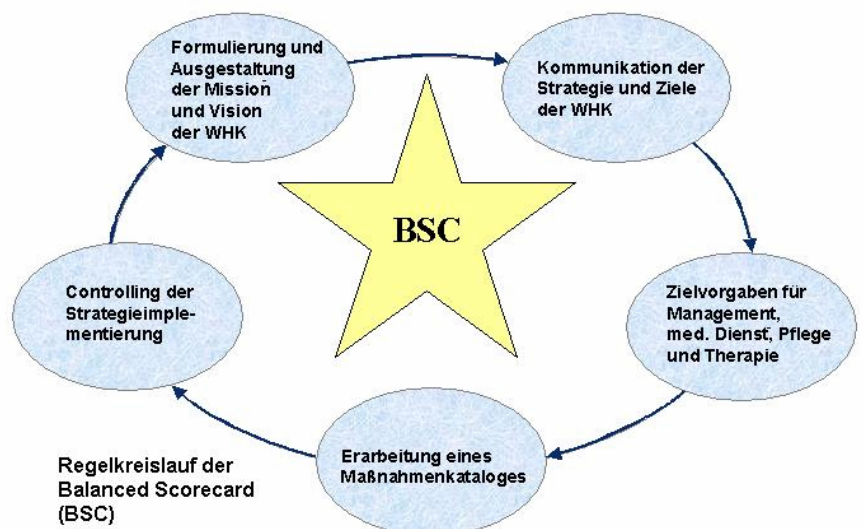
Fokussierung der Kundenperspektive - 1. Augsburger Fibromyalgiesymposium

Die Waldhausklinik veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Dt. Rheuma-Liga Augsburg am 25. Juni 2005 im Tagungszentrum Haus St. Ulrich das erste Augsburger Fibromyalgiesymposium. Steigende Einweiserzahlen in den letzten Monaten aber auch kontinuierlich zunehmende Anfragen, Informationen zur Behandlung des komplexen Krankheitsbildes Fibromyalgie zu erhalten, haben uns dazu bewegt, gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten therapeutische Lösungsansätze zu entwickeln, die wir in eine wissenschaftlich geführte Informationsveranstaltung gebettet haben. Fibromyalgie ist ein nicht entzündliches Schmerzsyndrom des Bewegungssystems.

Über 200 Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet nahmen an den Fachvorträgen und Workshops teil. Die Evaluation der Veranstaltung (Referenten, Organisation) ergab im Durchschnitt eine Note von 1,7, auch die Kritik im world wide web war sehr positiv.

Orientierung an Patientenbedürfnissen mittels interner Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement versucht durch kontinuierliche Patientenbefragungen die hausinternen Leistungen zeitnah zu messen und zu überprüfen um so langfristig Trends und Wünsche zu erfassen, damit die Ergebnisse in Zukunftsplanungen z.B. medizinische Forschungsvorhaben, verbesserte medizinisch technische Ausstattung und Ausbildungsvorhaben einfließen können.



Fortbildungen als Lern- und Entwicklungsperspektive

Zur Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Therapie und zur Erfüllung definierter Behandlungsziele finden kontinuierlich Fortbildungsveranstaltungen statt. Das Ärzte-,

Therapeuten- und Pflegeteam veranstaltet jährlich über 30 Fortbildungen, in denen neben Diagnostik und Therapieverfahren auch Qualitätsmanagementprojekte thematisiert werden.

G Weitergehende Informationen

Die Waldhausklinik Deuringen verfügt über ein reichhaltiges Angebot an Informationsmaterial sowohl für unsere Patienten und Angehörige als auch Ärzte. Gerne senden wir Ihnen kostenlos auf Anfrage folgende Broschüren zu.

Ausführlicher Hausprospekt

Hier finden Sie in detaillierter Form unsere Behandlungsschwerpunkte und diagnostischen Möglichkeiten. Sie erhalten zudem Informationen zu unserem therapeutischen Konzept und zu den in der Waldhausklinik angebotenen naturheilkundlichen Therapieverfahren. Des Weiteren finden Sie allgemeine Informationen zur stationären Aufnahme, Unterbringung und Umgebung und Lage. Der aufwendig gestaltete Klinikprospekt wird Ihnen durch zahlreiche Bilder das Innenleben unserer Waldhausklinik illustrieren.



Arztinformation

Dieser Flyer bietet einweisenden Ärzten einen schnellen und übersichtlichen Einblick in unsere Behandlungsschwerpunkte, unser therapeutisches Konzept, Ziele, Umgebung und Lage sowie Unterbringung.

Vortragsreihen

Unsere Patientenvorträge, die regelmäßig im Frühjahr und Herbst stattfinden sind für jeden zugänglich und natürlich kostenlos. Gerne senden wir Ihnen das ausführliche Programm. Unsere Vortragsreihen bieten Ihnen neben medizinischen und therapeutischen Fachinformationen auch die Möglichkeit Fragen an unsere Referenten zu richten und sich mit ebenfalls betroffenen Patienten auszutauschen. Unsere Vorträge werden auch in der Augsburger Allgemeinen Zeitung und auf unserer Homepage veröffentlicht. Jedes Jahr nehmen über 800 Interessierte an den Vorträgen teil.

Waldhausklinik Deuringen Online

Besuchen Sie unsere Homepage. Sehr schnell haben Sie einen Überblick dessen was Sie interessiert. Zudem finden Sie immer wieder aktuelle Fachaufsätze von unseren Mitarbeitern zu ausgewählten Themen, Jobangebote und interessante Links. (www.waldhausklinik.de)

Impressum

Krankenhausträger:

Waldhausklinik gGmbH Deuringen
Sandbergstrasse 47-49
D-86391 Stadtbergen

Tel.: 0821/4305-0
Fax: 0821/ 4305-179
Home: www.waldhausklinik.de
E-Mail: <http://www.waldhausklinik@t-online.de>

Registergericht: Amtsgericht Augsburg
Registernummer: HRB 7813
IK-Nummer: 260970286

Verantwortlich für die Inhalte:
Krankenhausmanagement der Waldhausklinik Deuringen
Geschäftsführer Hans-Ch. Scheuer
Stellvertretender Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Tobias Romeyke